

Johannes Schiffer

KARL UND BOB BAND 3

PURE
FEINDSCHAFT

KURZGESCHICHTEN FÜR JUNG UND ALT
0,50€



INHALT

DER EINBRUCH 28. Akt	3
DER ANGELSEE 29. Akt	4
BEIM BASEBALL 30. Akt	5
DIEBSTAHL 31. Akt	6
DER METALLDETEKTOR 32. Akt	7
DER „KAUFHAUSDIEB“ 33. Akt	8
WER ANDREN EINE GRUBE GRÄBT... 34. Akt	9
FALSCHER DIEB 35. Akt	10
IM DSCHUNGEL 36. Akt	11
BOB SUCHT ARBEIT 37. Akt	12
IM HALLENBAD 38. Akt	13
NICHT GELERNT?! 39. Akt	14
SCHWERE LAST 40. Akt	15

DER EINBRUCH 28. Akt

Karl war Eislaufkönig der Stadt und musste diesen Abend zu seiner großen Kür im „Eisschmelz“-Stadion. Als er fort war hatte Bob die Idee. Er wollte unbedingt einmal bei Karl einbrechen. Gesagt, getan. Er zog sich einen schwarzen Pulli, schwarze Hosen, schwarze Handschuhe und eine grüne Maske über. Jetzt sah er natürlich viel anders aus als vorher. Plötzlich kam nach Schlingel vorbei und fragte: „Was machst du denn da Bob?“ 'Wie konnte er mich erkennen', dachte Bob und verschwand schnell in einem Busch. Als der Schlingel weg war schlich sich Bob wieder an. Am Haus entlang suchte er nach der Tür. Gefunden. Er begab sich zu ziehen. Es tat sich nichts. Er versuchte zu drücken. Es tat sich nichts. Dann schlug er dagegen. Es tat sich nichts. Dann trat er dagegen. Plötzlich tat sich was. Aber nicht vor Bob, sondern hinter ihm. Zwei Gestalten tauchten hinter ihm auf. Waren es Geister? Nein es waren Karl und sein Freund. „Bob du Trottel, das ist doch das Fenster“, rief Karl Bob hinterher, der gerade flüchtete. Aber eine Frage tat sich noch auf, wie konnte jeder Bob erkennen?

DER ANGELSEE 29. Akt

Eines Morgens schlug Bob die Zeitung auf, und konnte seinen Augen nicht trauen. Direkt auf der zweiten Seite war ein Bild von Karl, er hatte einen großen, reisengroßen Fisch in der Hand und grinste. Der Text:

Hobbyangler Karl Karson fing am 22.4. diesen 3,54m langen Fisch. Hierbei handelt es sich um einen Karpfen, der Im Angelsee gerne gesehen wird.

Bob wollte unbedingt einen größeren Fisch fangen, und dachte, dass es am See und am Köder gelegen haben muss. Deshalb lief er ins Anglergeschäft und kaufte die teuersten Köder. Nun hatte er nur noch soviel Geld, dass er sich ein Fischerboot leihen konnte. Damit fuhr er auf den See hinaus. Viele Stunden hielt er die Angel ins Wasser, doch es biss niemand an. Dann, am Abend, gab er es auf. Toll, er hatte alles ausgegeben dafür und nichts bekommen. Das war sehr ärgerlich. Er hätte besser den ganzen Text der Zeitung gelesen, denn Karl hatte keinen teuren Köder gekauft, sondern einfach nur kleine billige Minifische an die Angelrute drangehängt.

BEIM BASEBALL 30. Akt

Heute war es soweit, die Mannschaft aus der Stadt, aus der Bob und Karl kamen, stand im Baseball Supercup-Finale. Bob und Karl begnadete Baseball-Fans, waren mit im Stadion. Wie gerne hätte Karl mal einen Ball gefangen, tat er aber nie. Damit wollte Bob ihm nun endlich mal zuvorkommen.

Wie jeder weiß muss der Spieler der Heimmannschaft, nachdem der Ball von den Gästen geschlagen wurde, den Ball fangen bevor er ins Aus fliegt.

Bob und Karl saßen ganz nah an der Auslinie. Das ganze Spiel über kam kein Ball in ihre Richtung, bis dann:

Der Ball flog Richtung Bobs Platz, der stand auf und lehnte sich über die Mauer. Dann fing er den Ball. Er freute sich und jubelte, dass er endlich mal was geschafft hatte, was Karl nie tat. Doch dann bemerkte Bob, dass der Ball ja noch drin war und er ihn ins Aus geholt hat. Damit hatte er seine Mannschaft um den Sieg gebracht. Oh nein! Natürlich sah das das ganze Stadion. Nach dem Spiel lauerten dann die Hooligans des hiesigen Teams Bob auf, und er wurde vermöbelt. So was nennt sich Baseballfan...

DIEBSTAHL 31. Akt

Bob und Karl überfielen ZUSAMMEN ein Museum, wobei Karl der schlimmere Langfinger war. Dann rasten sie vor der Polizei davon. Die Beute wollten sie teilen. Einige wertvolle Vasen und Gold hatte sie geklaut. Die Polizei holte auf, doch das erschreckte Karl, der hinterm Steuer saß und sehr wild fuhr, nicht. Immer weiter aus der Stadt hinaus ging die Verfolgungsjagd, doch keiner wollte aufgeben. Karl und Bob überlegten beide, wie sie sich aus der Affäre ziehen konnten, wobei bei Bob nur Blödsinn zusammenkam. Karl hingegen hatte mal wieder eine tolle Idee, wie er entkommen konnte, mit der Beute. Er lenkte den Wagen von der Straße ab. Darüber wunderte sich Bob schon mal. Die Polizei auch, aber sie fuhr trotzdem weiter hinterher. Karl fuhr über den großen Hügel und auf der anderen Seite wieder runter, Richtung See. Um den See herum standen Bäume. Es war der Angelsee*. Bob wunderte sich noch mehr genau wie die Polizisten. Dann sprang Karl aus dem Wagen und lief weg. Bob knallte gegen die Bäume und saß zu seiner noch Karls Strafe ab. Karl war indes schon lange in einer anderen Stadt.

Angelsee* =bekannt aus Akt 29 „Der Angelsee“

DER METALLENDETEKTOR 32. Akt

Bob der hatte sich einen brandneuen, superteuren Metalldetektor gekauft. Natürlich wollte er sofort an den Strand, um seine Errungenschaft auszutesten. Gesagt, getan, am nächsten Morgen machte er sich auf den Weg zum Strand. Den ganzen Tag lief er über den glühend heißen Sand, denn es war Sommer. Er fand kein Geld, noch nicht einmal Metall. Andere, die er beobachtet, fanden schon nach einigen Minuten viel Geld. Bob hatte dafür 5467 Pesos* ausgegeben. So ein Schrott. Er warf den Detektor gegen einen Windfang. Er hörte einen kurzen Aufschrei und bemerkte, dass er Karl abgeworfen hatte, der ihn die ganze Zeit beobachtete. „Ich kauf ihn dir für 100 Pesos ab“, sagte Karl. Bob nickte und stimmte zu. ‚So ein Trottel‘, dachte Bob, Karl aber in diesem Moment auch. Denn Bob hatte die ganze Zeit vergessen auf „on“ zu stellen. Der Metalldetektor war die ganze Zeit aus. Karl machte sich auf und fand viel Geld, 150 Pesos um genau zu sein. Damit hatte er 50 Pesos Gewinn gemacht und Bob schaute dumm aus der Wäsche.

*Pesos = Geldwährung / 1Pesos=1€

DER „KAUFHAUSDIEB“ 33. Akt

Karl wollte sich unbedingt ein neues Paar Schuhe kaufen. Deshalb machte er sich auf den Weg ins Kaufhaus. Bob folgte ihm auf Schritt und Tritt. Im Kaufhaus angekommen bemerkte Karl, dass er seine Geldbörse zuhause auf dem Küchentisch liegen gelassen hatte. Davon bemerkte Bob allerdings nichts, denn Karl schaute sich seelenruhig die Schuhe in seiner Größe an. Als er ein schönes Paar gefunden hatte, hatte er eine tolle Idee ohne zu bezahlen die Schuhe zu bekommen. Er steckte ein weiteres Paar Schuhe in seine Tüte. Dann ging er, ohne zu bezahlen, zur Tür. Bob wollte ihn auffliegen lassen und wartete, bis der Alarm losging. Sofort rannte Bob in Richtung Karl, denn wenn er ihn schnappen würde, hätte er ihm fast alles heimgezahlt. Im Sprint lief er zur Tür, doch das war Karls Absicht. Bob wollte Karl festhalten, dieser aber konnte sich aus dem Klammergriff entreißen und drückte Bob die Tüte in die Hand. Karl hatte sein Paar Schuhe zuvor herausgeholt und verschwand damit nun über alle Berge hinweg. Bob aber wurde von der Polizei ins Gefängnis gebracht, wo er sich mittlerweile ja bestens auskannte.

WER ANDREN EINE GRUBE GRÄBT... 34. Akt

Bob beschattete Karl nun schon seit zwei Wochen. Also wusste er auch genau, wann und wo er im Wald joggte. Das war seine Gelegenheit. Bob stand schon sehr früh auf und fuhr mit seinem Wagen zum „Wanderwald“. Dort hob er eine tiefe Grube aus. Er arbeitet ziemlich lange an seinem „Werk“. Nach zwei Stunden hatte er eine 3 Meter tiefe Grube ausgegraben. Diese deckte er mit Blättern und Kräutern ab. Mit bloßem Auge konnte man die Falle kaum erkennen. Deshalb befestigte Bob eine kleine Fahne am Rand der Falle. In zehn Minuten würde er Karl den MP3-Player aus der Hand reißen und ihn zu seiner Grube locken. Gesagt, getan. Bob fing Karl am Anfang des Waldes ab. Er nahm den MP3-Player und lief damit Richtung Falle. Karl natürlich hinterher. Bisher ging Bobs Plan auf, er war schon fast am Ziel, aber halt wo war denn Fähn... Schon krachte die Blätterdecke zusammen. Bob hatte nicht auf das Fähnchen geachtet, das er gesetzt hatte und fiel selbst in seine Grube hinein. Karl fing den MP3-Playern rechtzeitig auf und joggte gemütlich weiter.

Tja, wie das Sprichwort schon sagt, WER ANDREN EINE GRUBE HAT EIN GRUBENGRABGERÄT...ÄH...FÄLLT SELBST HINEIN

FALSCHER DIEB 35. Akt

Karl hatte einen genialen Plan, wie er Bob in den Knast bringen konnte. Und meistens gingen seine Pläne auch auf. Also, Karl überfällt in einem bestimmten Outfit eine Bank, aber natürlich so, dass Bob es gut beobachten konnte. Bob ahnte nichts von Karls Streich und ging zur Polizei. Er wollte eine Anzeige erstatten. Als er angekommen war, sah er mehrere Leute, die eine Anzeige erstatten wollten. Er war einer der Letzten. Also musste er warten, sehr lange warten. Als er dran war, sagte er folgendes: „Ich habe gesehen, wie jemand die Personalbank überfallen hat. Ich kann ihn sogar beschreiben. Er hatte schwarze Schuhe, schwarze Hosen, einen schwarzen Körper und...“, er stotterte, „einen grünen Kopf!“ Natürlich passte diese Beschreibung genau auf Bob. Das war Karls Absicht gewesen, als er sein Outfit ausgewählt hatte. Die Polizei schaute dumm aus der Wäsche, und fragte, ob Bob noch ganz dicht sei, denn sie erkannten Bob als Täter. Deshalb sperrten sie ihn hinter Gitter. Karls Plan war mal wieder aufgegangen.

IM DSCHUNGEL 36. Akt

Karl hatte sich vorgenommen, in den Dschungel zu fahren. Er packte alles ein was man brauchte, um im Regenwald in Afrika zu überleben. Auch Bob hörte davon, dass Karl im Namen der Wissenschaft die Wälder des Regenwaldes erkunden wollte. Das war seine Gelegenheit, im Dschungel kannte er sich genauso gut aus wie Karl, kein bisschen. Also flog auch er nach Afrika. Was er aber wusste war, dass es dort Kannibalen gab. Sofort suchte er sie. Er hatte auch ein Tigerkostüm in das er sich hinein zwängte. Sofort lief er auf allen Vieren zum Kannibalenstamm. Dem sprechenden Tiger glaubten sie natürlich, denn der erzählte, dass es leckeres Essen für sie gab. Einen Mann mit rotem Kopf sollten sie grillen. Karl hatte indes sein Lager aufgeschlagen, direkt auf der anderen Uferseite des Flusses. Auf der einen Seite war der Kannibalenstamm behaust. Nachts schnappten sie sich Karl, der sich nicht wahren konnte. Bob beobachtete das alles im Tigerkostüm, in einem Busch hinter der Feuerstelle des Stammes. Doch die Kannibalen fanden Karl ungenießbar, denn er bestand ja nur aus Strichen. Da fielen ihre Augen auf den Tiger, der ja nur von Bob gespielt war. Sie ließen Karl frei. Nach zwei Wochen, als er wieder zuhause war, hatte Karl immer noch nichts von Bob gehört. Oh, oh.....

BOB SUCHT ARBEIT 37. Akt

Bob machte sich seit langem endlich mal wieder auf die Suche nach einer Arbeitsstelle. Zuerst versuchte er es bei einem Speditionsunternehmen. Als er hereinkam rief ein Angestellter sofort den Chef. Der rief nur: „Sie schon wieder! Sie haben schon genug Unheil angerichtet, verschwinden sie!“ Bob wurde sofort rausgeworfen. ‚Sie schon wieder?’ Was meinte der Typ damit? Schon ging er zur nächsten freien Stelle, als Tankstellenwart. Dort das selbe Spiel, er ging rein, der Boss sagte, was wollen sie wieder hier und er wurde rausgeworfen. So erging es ihm bei der Baustelle, bei der Polizei, bei der Feuerwehr, beim Bäcker und beim Metzger. Nicht zu vergessen bei der Bank, bei der U-Bahn, bei der S-Bahn, an der Hotdogbude und im Kaufhaus. Überall wollte man ihn nicht „mehr“ sehen. Wie konnte das sein? Was war mit allen Leuten los? Er kam schon die Tür herein, da wurde er schon wieder rausgeschmissen.

Irgendetwas ist faul hier!

O.k., decken wir auf:

Karl wusste, dass Bob Arbeit suchte und hatte sich als Bob verkleidet. Dann machte er immer etwas falsch, bei jeder freien Stelle. Bob hat bis heute keine Arbeit gefunden, der arme Mensch...äh...Strichmensch.

IM HALLENBAD 38. Akt

Es war ein sehr regnerischer Tag. Also beschlossen beide Strichmännchen, ins Hallenbad der Stadt zu gehen. Das Hallenbad war nur 3 Minuten Fußweg von den Häusern der beiden entfernt. Im Schwimmbad beeindruckte Karl mit einigen tollen Sprüngen wie Saltos und dicken Arschbomben vom 5-Meter-Brett die Mädels. Alle stranden um ihn herum und bewunderten ihn. Niemand interessierte sich für den grünköpfigen Bob. Der hatte, mal wieder, eine tolle Idee, Aufmerksamkeit zu bekommen. Er wollte vom 10 Meter-Brett einen dreifachen Salto wagen. Er begab sich die Treppe hinauf. In dieser Zeit aber gingen alle aus dem Wasser, das dieses aus dem Bad gelassen wurde. Das bemerkte Bob nicht. Er war so sehr konzentriert auf seinen Sprung, dass er alles um sich herum ausblendete. Dann nahm er Anlauf, sprang und sah, dass alle Mädels auf ihn starrten. Geschafft, oder? Nur kurz nach seinem Sprung machte er Bekanntschaft mit dem Boden des Hallenbades. Das war unschön, sehr unschön!

NICHT GELERNT?! 39. Akt

Schon als Bob und Karl klein waren, war einer der beiden immer besser, nämlich Karl. Er lernte, schleimte sich bei den Lehrern ein und schrieb so gut wie alles 1+. Nun stand der entscheidende Test bevor. Es ging um mehrer Themen. Man musste nur ankreuzen. Wie immer war Karl bestens vorbereitet auf den Test und legte der Lehrerin vor der Stunde einen Apfel auf den Tisch. „Für sie Frau Ziovlokash“, sagte der schleimige Kral. Natürlich hatte Bob nicht mal im Unterricht aufgepasst und hatte keine Ahnung um was es ging. Dabei war es doch der entscheidende Test! Er musste was unternehmen und setzte sich neben Karl. In der Arbeit schrieb Bob jede Antwort ab, wo Karls Kreuz war, war auch das seine. Zufrieden gab er als zweitschnellster ab. Die Lehrerin staunte. Am nächsten Tag gab sie die Arbeit wieder. Karl, natürlich eine 1+, und Bob...der hatte eine....eine 6! Wie denn das? Er hatte doch alles genauso wie Karl! Hatte die Lehrerin was gemerkt? Auf keinen Fall! Karl aber wusste das Problem, und sagte: „Bob wir hatten verschiedene Gruppen, ich war Gruppe 1 und du Gruppe 2! Es waren also auch andere Aufgaben“. Natürlich hatte Bob nicht bestanden und musste wiederholen. Diesmal würde er sich mehr anstrengen, oder?

SCHWERE LAST 40. Akt

Bob und Karl nahmen an einem Wettbewerb teil. Dem Gewinner winkten 2000 Pesos*. Beide mussten einen Schrank, er wog 80 Kilogramm, ein 13stöckiges Hochhaus hoch tragen. Bob wollte schummeln, und begann vor dem Starschuss schon. Mühsam kletterte er bis ins 5 Stockwerk und machte eine Pause. Von Karl keine Spur. Er war wohl sehr langsam. Weiter ging es ins 7 Stockwerk, dort bekam er von einer Frau ein Glas Wasser. Er machte eine weitere Pause, von Karl keine Spur. Er kletterte weiter, ins 12 Stockwerk, machte eine Pause, von Karl keine Spur. Seine Arme waren schlaff, er keuchte und konnte nicht mehr. Es war noch ein Stockwerk. Ein letztes Mal nahm er den Schrank auf den Rücken und stieg hoch. Er zählte die Stufen: „1,2,3,4,5,5 Mist,6,7,8,9 und 10, er war da. Aber wo waren die Schiedsrichter, wo war Karl? Er drehte sich rum und blickte auf das gegenüberliegende Haus. Dort stand Karl, mit den Schiedsrichtern und der Presse. Bob hatte das falsche gewählt, so ein Trottel.

*Pesos = Geldwährung / 1Pesos=1€

ENDE

© Johannes Schiffer

12.03.2009 bis 30.03.2009